

Friedrich Cerha

FÜNF STÜCKE

für Klarinette, Violoncello und Klavier
(2000)

Aufführungsdauer: 17'
Bestellnummer: 07 358
Uraufführung: 18. November 2001 Wien, Konzerthaus

Heinrich Schiff hat mich mehrmals zu verschiedenen gewichteten Kompositionen angeregt. Seine Bitte, mir doch etwas für die Besetzung Klarinette, Violoncello und Klavier einfallen zu lassen, weil die Musiker immer in Verlegenheit seien, was sie zwischen den beiden einschlägigen Werken von Beethoven und Brahms spielen sollten, hat dazu geführt, die Fünf Stücke als eine Hommage zu seinem 50. Geburtstag zu komponieren. Sie sind nicht einfach aneinandergereihte Sätze, sondern bilden eine zyklische Einheit. Das erste, dritte und fünfte Stück sind in langsamem Tempo, die beiden übrigen schnell.

Im ersten Stück steht das Klavier mit Oktavenbewegungen den beiden anderen Instrumenten gegenüber. Eine zweimal auftretende signalartige Fortissimo-Floskel faßt in der Mitte eine alle Instrumente ergreifende Bewegung in Vierteltriolen ein.

Im schnellen zweiten Stück umschließt ein heftiges Motiv im Klavier, zu dem eine komplementäre Bewegung in Sechzehntel-Quintolen tritt, einen Mittelteil: Einem Presto im pianissimo dahinhuschen- den 6/8-Takt, dem vorübergehend eine Zweiertelung (punktierter Achtel) entgegensteht, entspricht nach einer modifizierten Wiederaufnahme des ersten Teils ein kurzer Epilog.

Der Charakter des dritten Stücks ist dunkel. Zwei rasche Floskeln schließen eine Art Choral im Forte ein.

Das heftige und schnelle vierte Stück lebt – darin dem zweiten ähnlich – von der Gegenüberstellung komplementärer Bewegungen; Triolensechzehntel und punktierte Rhythmen wechseln mit durchlaufenden und verschieden artikulierten 2:3-Bewegungen.

Das letzte Stück ist sehr langsam. Einer Linie in der Klarinette wird im ersten und letzten Abschnitt eine klagende, immer wiederholte Glissando-Lamento-Floskel im Cello gegenübergestellt. In der Mitte tritt zweimal – an das dritte Stück erinnernd – ein choralartiger Charakter auf. Am Schluß steigert sich eine insistierende Viertelbewegung bis zum dreifachen Forte, das langsam verklingt.

Friedrich Cerha